

Vorbereitung Eignungsfeststellungsprüfung

Zur Vorbereitung auf das Essay waren für das Bewerbungsverfahren **2022** die folgenden Texte angegeben:

- Schlink, Bernhard: Den Kirchenaustritt erklären. Zum Pfarramt, nicht zum Standesamt! 5 Kapitel zum Kirchenaustritt, FAZ.NET, 15.01.2020.
- Slenczka, Notger: Differenz tut Not. Systematische Erwägungen über das Alte Testament, zeitzeichen 6 (2015), 8-12.
- Deeg, Alexander: Die zwei-eine Bibel. Der Dialog der Testamente und die offene christliche Identität, zeitzeichen 7 (2015), 41-43.
- Barth, Ulrich: Symbolisches Kapital. Gegen eine christliche Relativierung des Alten Testaments, zeitzeichen 10 (2015), 12-15.

Im Bewerbungsverfahren **2022** wurden zu diesen Texten folgende Themen zur Auswahl gestellt:

1. Die im Mai 2019 veröffentlichte Freiburger Studie zum demografischen Wandel und nachlassender Kirchenverbundenheit prognostiziert dramatisch sinkende Zahlen der Kirchenmitgliedschaft. Sie hat eine Diskussion um Kirchenaustritte bewirkt, zu der sich Bernhard Schlink in der F.A.Z. äußert. (1) Analysieren Sie das Bild von Kirche, das Schlinks **Beitrag zeichnet. (2) Was besagt der Kirchenaustritt über das unterschiedliche Verständnis** von Kirche in evangelischer und römisch-katholischer Lesart? (3) Diskutieren Sie die Gründe, die für oder gegen den Austritt aus der Kirche beim zuständigen Pfarrer oder der zuständigen Pfarrerin sprechen. (4) Was würden Sie als Pfarrerin oder Pfarrer machen, wenn ein Mitglied zu Ihnen zum Kirchenaustritt kommt? Was sind überzeugende Argumente, die für eine Mitgliedschaft in der Kirche sprechen?
2. An den Thesen von Notger Slenczka hat sich in der Zeitschrift zeitzeichen eine lebhafte Debatte um die Bedeutung des Alten Testaments in der christlichen Kirche entfacht. (1) Stellen Sie die These Slenczkas in ihren Hauptzügen vor. (2) Wie sollte seiner Ansicht nach das Alte Testament in der christlichen Kirche gebraucht werden? (3) Nennen Sie die wichtigsten Gegenargumente, die Alexander Deeg in seiner Replik auf Slenczka anführt, und nehmen Sie Stellung zu diesen. (4) Welche Funktionen des biblischen Kanons sind Ihres Erachtens bedeutsam für die christliche Verkündigung und wie lassen sie sich begründen?

Zur Vorbereitung auf das Essay waren für das Bewerbungsverfahren **2019** die folgenden Texte angegeben:

- Bedford-Strohm, Heinrich, Fromm und politisch. Warum die evangelische Kirche die Öffentliche Theologie braucht, zeitzeichen 7/2016, 8-11.
- Bedford-Strohm, Heinrich, Öffentliche Theologie in der Zivilgesellschaft, in: Höhne, Florian/van Oorschot, Frederike (Hrsg.): Grundtexte Öffentliche Theologie, Leipzig 2015, 211-226
- di Fabio, Udo, Begegnung mit dem Absoluten, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.12.2016.
- Fischer, Johannes, Gefahr der Unduldsamkeit. Die „Öffentliche Theologie“ der EKD ist problematisch, zeitzeichen 5/2016, 43-45.
- Thiel, Thomas, Man scheue die nihilistischen Herausforderungen nicht, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.12.2016, Nr. 292.

Im Bewerbungsverfahren **2019** wurden zu diesen Texten folgende Themen zur Auswahl gestellt:

1. Heinrich Bedford Strohm plädiert für eine ethisch engagierte „Öffentliche Theologie“ und verteidigt sie gegen kritische Einwände von Johannes Fischer. (1) Skizzieren Sie die Grundzüge einer „Öffentlichen Theologie“. (2) Diskutieren Sie die Rolle der Kirche in der modernen Gesellschaft, die mit einer solchen „Öffentlichen Theologie“ einhergeht. (3) Rekonstruieren Sie die Diskussion zwischen Johannes Fischer und Heinrich Bedford-Strohm. Welches sind die wesentlichen Streitpunkte? (4) Nehmen Sie selbst Stellung zu einer „Öffentlichen Theologie“ und begründen Sie Ihre Position.

2. Im Feuilleton der F.A.Z. werden zwei kritische Bestandsaufnahmen zur Rolle der Religionen im modernen Rechtsstaat veröffentlicht. (1) Skizzieren Sie die Rolle der (Natur)wissenschaften für die gegenwärtige Lage von Religion und Theologie. (2) Diskutieren Sie die Aufgaben des Staates in Bezug auf die Religionen. (3) Wie kann sich die von Heinrich Bedford-Strohm präsentierte „Öffentliche Theologie“ in diesem Spannungsfeld konstruktiv einbringen? (4) Nehmen Sie selbst Stellung zur Religion im modernen Rechtsstaat und begründen Sie Ihre Position.
-

Zur Vorbereitung auf das Essay waren für das Bewerbungsverfahren **2016** die folgenden Texte angegeben:

- Bedford-Strohm, Heinrich, "Gerechtigkeit erhöht ein Volk ...". Welche Grundwerte unser Gemeinwesen braucht, in: ders., Position beziehen. Perspektiven einer öffentlichen Theologie, München 2012, 56-79.
- Dworkin, Richard, Was ist der metaphysische Kern der Religion?, in: ders., Religion ohne Gott, Frankfurt 2014, 19-28.
- Graf, Friedrich Wilhelm, Die Zukunft des Protestantischen, in: ders., Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart, München 2006, 108-119.
- Huber, Wolfgang, Kirche in der Zeitenwende, Gütersloh 1999, Kap. III.1 Kirche in der Öffentlichkeit, 97-127.
- Zahrnt, Heinz, Die Sache mit Gott, München 1966, 7. Kapitel: Offenbarung und Geschichte (davon die ersten drei Abschnitte: Das Problem und Rudolf Bultmanns Programm der Entmythologisierung), 260-284.

Im Bewerbungsverfahren **2016** wurden zu diesen Texten folgende Themen zur Auswahl gestellt:

1. Der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD (*1942) Wolfgang Huber und der Münchner Theologe Friedrich Wilhelm Graf (*1948) nehmen in unterschiedlichen Kontexten Stellung zu den aktuellen Herausforderungen, vor denen der Protestantismus in der Gegenwart steht. Durch welche strukturellen Bedingungen und aktuellen Entwicklungen ist Huber zufolge die Situation bestimmt? Welche Folgerungen sind daraus nach seiner Ansicht im Hinblick auf die öffentliche Funktion der evangelischen Kirchen zu ziehen? Welche neuen und kritischen Gesichtspunkte bringt Graf demgegenüber ins Spiel? Nehmen Sie zu den aufgeworfenen Problemen begründet Stellung.
 2. Der Publizist Heinz Zahrnt (1915-2003) und der amerikanische Philosoph Ronald Dworkin (1932-2013) diskutieren die Herausforderungen der Religion durch die Moderne. Stellen Sie dar, welche Herausforderungen Zahrnt hervorhebt und inwiefern er Bultmanns Position als Lösungsansatz versteht. Worin sieht dagegen Dworkin die spezifischen Herausforderungen und welche Lösung stellt er vor? Nehmen Sie begründet dazu Stellung, welche der in den Positionen herausgearbeiteten Probleme die größere Herausforderung für die Theologie darstellt.
-

Zur Vorbereitung auf das Essay waren für das Bewerbungsverfahren **2013** die folgenden Texte angegeben:

- Jürgen Ebach, Bibel und Widerspruch, in: ders., Schriftstücke. Biblische Miniaturen, Gütersloh 2011, S. 92-101.
- Jürgen Ebach, Wolkensäule und Feuerschein – noch ein »und«; Gott oder Satan?, in: ders., Schriftstücke. Biblische Miniaturen, Gütersloh 2011, S. 129-132.139-143.
- Ulrich Greiner, Gott ist gnädiger als der Mensch. Was Sünde für die Christen bedeutet, Die Zeit, 20.04.2011.
- Eckhard Nordhofen, Vom Vorteil, ein Monotheist zu sein. Christliche Tradition im außermoralischen Sinn, Quelle: <http://www.text-und-zeit.de/rel/christ002.html#top> am 20.12.2011.

- Rüdiger Safranski, Der Wille zum Glauben. Über Religion, Ersatzreligion und Ideologie, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.12.1993, Nr. 299.

Im Bewerbungsverfahren **2013** wurden zu diesen Texten folgende Themen zur Auswahl gestellt:

1. Was bedeutet die von Ebach betonte Vieldeutigkeit der ‚Heiligen Schrift‘ für deren Auslegung und den heutigen Umgang mit ihr? - Ebach spricht das Verhältnis von Glaube und (Natur-)Wissenschaft an. Wie würden Sie - auch unabhängig von Ebach - dieses Verhältnis beschreiben?
2. Fassen Sie Safranskis Gedankengang zusammen und überlegen Sie, ob seine fast 20 Jahre alte Zeitdiagnose heute noch zutrifft. Überzeugt Sie die von Safranski zitierte Definition von Religion als „Kultur des Verhaltens zum Unverfügbaren“? Begründen Sie Ihre Meinung. Erörtern Sie die These, dass uns Religion als eine solche „Kultur des Verhaltens zum Unverfügbaren“ „heute fehlt“.

Zur Vorbereitung auf das Essay waren für das Bewerbungsverfahren **2007** und **2010** die folgenden Texte angegeben:

- Peter L. Berger: Pluralistische Angebote. Kirche auf dem Markt; in: Synode der EKD: Leben im Angebot – Das Angebot des Lebens, Gütersloh 1994, 33-48.
- Hans Joas: Braucht der Mensch Religion? Über Erfahrungen der Selbsttranszendenz; in: ders.: Braucht der Mensch Religion? Freiburg/Basel/Wien 2004, 12-31.
- Dorothee Sölle: 3. Der Gebrauch der Bibel: Vom orthodoxen zum liberalen Paradigma; Der Gebrauch der Bibel: Vom liberalen zum befreiungstheologischen Paradigma, in: Dies.: Gott denken. Einführung in die Theologie, München 1997, 35-59.
- Heinz Zahrnt: Vom Buchstaben zum Geist; in: ders.: Glauben unter leerem Himmel, München 2002, 65-73.

Im Bewerbungsverfahren **2010** wurden zu diesen Texten folgende Themen zur Auswahl gestellt:

1. Vergleichen Sie Heinz Zahrnts These von der „variablen“ Auslegung der Bibel mit Dorothee Sölles Ausführungen zum „Gebrauch der Bibel“. - Erörtern Sie Ihren Befund und entwickeln Sie dabei eine eigene Stellungnahme. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch Folgerungen für die kirchliche Predigt ein.
2. Ist die christliche Religion „unbrauchbar“? Erörtern Sie diese Frage in einem fiktiven Gespräch mit Hans Joas.
3. Die christliche Religion gilt als „Offenbarungsreligion“. Überlegen Sie, wie sich dazu „Erfahrungen der Selbsttranszendenz“ (Hans Joas) ins Verhältnis setzen lassen.
4. Setzen Sie sich mit der These auseinander, dass wir in einer Zeit „religiöser Wahlfreiheit“ leben und überlegen Sie, welche Veränderungen der Religionspraxis damit verbunden sind. Überwiegen vor diesem Hintergrund für die christliche Religion Chancen oder Gefahren?

Im Bewerbungsverfahren **2007** wurden zu diesen Texten folgende Themen zur Auswahl gestellt:

1. In der Gegenwart wird von einer „Wiederkehr der Religion“ gesprochen. Erörtern Sie den Realitätsgehalt dieser Behauptung mit Bezug auf Hans Joas und Peter L. Berger. Welche Handlungsmöglichkeiten für die evangelische Kirche sehen Sie in diesem Zusammenhang?
2. Erörtern Sie die Zahrntsche These „Die variable Auslegung der Bibel bildet die Konstante in der Geschichte des Christentums“. Beziehen Sie sich dabei auch auf Dorothee Sölles Ausführungen zum „Gebrauch der Bibel“. Welche Erwartungen für die kirchliche Predigt folgern Sie aus Ihren Überlegungen?